

Medienmitteilung

Die Wirtschaft sagt NEIN zur Durchsetzungsinitiative

Zürich, 29. Januar 2016 – Die Durchsetzungsinitiative ist nicht nötig, ist unverhältnismässig und gefährdet den Standort Schweiz im globalen Markt. Eine Annahme würde der Schweiz als welt-offenen, innovativen, dynamischen und liberalen Wirtschaftsstandort erheblich schaden. Das Wirtschaftskomitee von succèsuisse präsentiert heute in Zürich die Argumente gegen die Durchsetzungsinitiative.

Die Schweiz geniesst als Wirtschaftsstandort mit unserer Innovationskraft und unserer Wettbewerbsfähigkeit international ein hohes Ansehen. Doch es stehen zahlreiche Herausforderungen an, die diese privilegierte Stellung langfristig bedrohen. Daniel Arn, CEO der Zahnradfertigungs-Firma Christen AG aus Herzogenbuchsee vergleicht unser Erfolgsmodell mit «seinen» Zahnrädern: *«Das Erfolgsmodell Schweiz ist ein komplexes und gut abgestimmtes Zahnrad, zu dem wir grosse Sorge tragen müssen. In den letzten Jahren haben wir mit mehreren Abstimmungen von links und rechts das Erfolgsmodell geschwächt. Das war nie ein Donnerschlag und am nächsten Tag lag die Schweiz am Boden. Es waren mehrere kleine Schritte, eben ein Zahn des Zahnrades Schweiz, der kaputt ging oder beschädigt wurde.»*

Für Martin Naville, CEO der Swiss-American Chamber of Commerce, wird die Schweizer Integration im internationalen Umfeld zunehmend unklar: *«Die Weiterführung der Bilateralen ist fraglich, die Teilnahme der Schweiz an der Transatlantischen Freihandelszone (TTIP) ist unsicher und mit der Durchsetzungsinitiative wird die EMRK in Frage gestellt. Und bereits ist eine weitere Initiative, die sogenannte Selbstbestimmungsinitiative im petto, die ja sogar Landesrecht über Völkerrecht stellen will. Es meiden bereits heute viele Top-Forscher die Schweiz wegen der sehr unsicheren Teilnahme der Schweiz am EU-Forschungsprogramm Horizon 2020.»*

Die Gefährdung der Personenfreizügigkeit steht für Swissem-Präsident Hans Hess im Zentrum: *«Die Durchsetzungsinitiative widerspricht der Personenfreizügigkeit und belastet damit die heute ohnehin schwierige Schweizer Verhandlungsbasis mit der EU. Die Schweiz verdient jeden dritten Franken mit Kunden in der EU. Gerade in der jetzigen Phase der Diskussionen mit der EU wäre eine Annahme der Initiative ein schlechtes Zeichen.»*

Economiesuisse-Direktorin Monika Rühl unterstreicht: *«In einer Situation, wo wir und unsere Unternehmen um die Fortsetzung des bilateralen Wegs bangen, mit dem starken Franken kämpfen und ein neues Unternehmenssteuerregime ansteht, sind weitere Rechtsunsicherheiten und negative Botschaften an unsere internationalen Partner Gift.»*

Ruedi Noser, Ständerat und Unternehmer, sieht einen direkten Angriff auf unser Erfolgsmodell: *«succèsuisse hat als Unternehmerbewegung bereits im November 15 entschieden, sich gegen diese unnötige Initiative engagieren. Die Stimme Wirtschaft ist wichtig und ich bin sehr froh, dass wir geeint gegen diese Vorlage kämpfen.»*

Kontakt

Andreas Hugli, Geschäftsleiter succèSuisse, 079 675 55 21, info@succesuisse.ch

succèSuisse ist eine Bewegung mit dem Ziel der Verteidigung und Stärkung des Erfolgsmodells Schweiz. Unser materieller Wohlstand und die soziale Wohlfahrt der Schweiz basieren auf einer liberalen Wirtschaftsordnung. Gefährdet man diese, ist das Erfolgsmodell Schweiz und damit unsere hohe Lebensqualität, tiefe Arbeitslosigkeit und soziale Sicherheit in Gefahr. Deshalb wollen wir Wirtschaft und Gesellschaft wieder näher zueinander bringen. Bis heute ist succèSuisse die einzige Bewegung, die sich der Aufgabe verschrieben hat, die Wirtschaft der Schweizer Bevölkerung näherzubringen. Mittlerweile zählt succèSuisse rund tausend Mitglieder, mehrheitlich Unternehmer/-innen und Politiker/-innen verschiedener Parteien, aber auch Arbeitnehmer/-innen. Weitere Informationen erhalten Sie auf www.succesuisse.ch.